

Call for Papers



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

DGfE Deutsche Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft
Sektion Medienpädagogik

DGPuK
Fachgruppe Medienpädagogik

**Gesellschaftlicher Zusammenhalt:
Kommunikation und Konsens –**

#mpaed2021

**Gemeinsame Herbsttagung der Sektion und
Fachgruppe Medienpädagogik (DGfE und
DGPuK) am 16. und 17. September 2021 in
Leipzig und online**

Thema

Der Begriff des gesellschaftlichen Zusammenhalts hat Konjunktur. Aus medialen Debatten und der politischen Kommunikation über den Zustand unserer Gesellschaft ist der Terminus, der bis vor kurzem jenseits der Welt der Think Tanks nahezu unbekannt war, mittlerweile kaum mehr wegzudenken. Man begegnet ihm wie selbstverständlich in Parteiprogrammen, auf Wahlplakaten, in politischen Kommentaren und in Talkshow-Diskussionen. Gleichzeitig bleibt sein Gehalt in diesen Kontexten oftmals diffus und lässt sich darauf reduzieren, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt grundsätzlich etwas Gutes und Erstrebenswertes sei, jedoch aktuell bedroht werde oder schwinde und daher wieder gestärkt werden müsse. Vor dem Hintergrund dieser Alltagsbeobachtung zielt die Tagung auf eine heuristische und transparent machende Dekonstruktion des Begriffs aus medienpädagogischer Perspektive.

Ausgangspunkt hierfür ist zweifelsohne die soziale und kommunikative Konstruktion von Wirklichkeit – und somit auch des gesellschaftlichen Zusammenhalts sowie die ihn konstituierenden Prozesse und Praktiken. Einen massgeblichen Faktor in diesem Zusammenhang stellt das Handeln von Bürger*innen mit verschiedenen Kommunikationsmedien bzw. die Eingebundenheit in sozio-mediale Gefüge und die damit verbundene Möglichkeit dar, sich mit verschiedenen Individuen, Gruppen und Öffentlichkeiten in

Social Cohesion:

Communication and Consensus –

#mpaed2021

**Joint Autumn Conference of the Divisions
of Media Education (DGfE and DGPuK) on
16 and 17 September 2021 in Leipzig and
online**

Topic

The concept of social cohesion is booming. The term, which until recently was virtually unknown beyond the world of think tanks, has become an integral part of media debates and political communication about the state of our society. One encounters it as a matter of course in party programmes, on election posters, in political commentaries, and in talk show discussions. At the same time, its meaning often remains diffuse in these contexts and can be reduced to the fact that social cohesion is basically something good and desirable, but is currently being threatened or is dwindling and therefore needs to be strengthened again. Against the background of this everyday observation, the conference aims at a heuristic and transparent deconstruction of the term from a media education perspective.

Undoubtedly, the starting point for this is undoubtedly the social and communicative construction of reality – and thus also of social cohesion and the processes and practices that constitute it. A decisive factor here is the way citizens act with different communication media or the integration into socio-medial structures and the associated possibility to relate to different individuals, groups and public spheres. Accordingly, the media are important in the course of their institutionalisation

Beziehung zu setzen. Dementsprechend bedeutsam sind Medien im Zuge ihrer öffentlich-rechtlichen Institutionalisierung als Katalysator gesellschaftlicher Integrationsprozesse neben familialen, beruflichen und bildungsinstitutionellen Kontexten.

Insbesondere mit Blick auf den Bereich öffentlicher Kommunikation hat sich seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bezug auf diese Integrationsfunktion in zahlreichen Feldern eine zweifache Herausforderung herauskristallisiert: Während öffentlicher Kommunikation zum einen die Funktion zugeschrieben wird, geteilte Themeninteressen, Wissensbestände und Wertorientierungen zu vermitteln, soll zum anderen in der Medienöffentlichkeit die steigende Vielfalt der sozialen und kulturellen Lebensumstände und -entwürfe der Bevölkerung widergespiegelt werden.

So besteht weitgehender Konsens darüber, dass sich mit dem Internet und dem Aufkommen kommunikativer Online-Netzwerke für die meisten Menschen der Zugang zur Öffentlichkeit enorm vereinfacht hat. Eng damit verbunden ist die Aufhebung bzw. Verringerung der Asymmetrie zwischen Kommunikator*innen und Rezipient*innen, die charakteristisch für die traditionelle Massenkommunikation war. Die nahezu ausschliesslich mediale Funktion der Orientierung und Komplexitätsreduktion hat einem deutlich dynamischeren Verhältnis Platz gemacht, zu dem flexible Rollenwechsel gehören. Mehr noch hat die tiefgreifende Mediatisierung aller Lebensbereiche nicht nur den Strukturwandel von Produktion, Distribution und Nutzung öffentlicher Kommunikation beschleunigt. Bürger*innen können nahezu überall und jederzeit Konnektivität erfahren, müssen damit leben, dass ihre Medienpraktiken «datafiziert» und der öffentlichen (wie auch wissenschaftlichen) Beobachtung zugänglich gemacht werden und sie selbst dadurch zum Gegenstand der Aushandlung von Formen des gesellschaftlichen Zusammenhalts werden können.

Diese Veränderungen gehen zugleich mit einem Bedeutungsgewinn von partizipativen sowie algorithmischen Selektions-, Aggregations- und Distributionsleistungen einher, so dass zum einen die Frage nach einem veränderten Verständnis von Massenkommunikation und ihrer Rolle bei der Herstellung von

under public law as a catalyst of social integration processes alongside family, professional and educational contexts.

Particularly with regard to the area of public communication, a twofold challenge has emerged since the second half of the 20th century concerning this integration function: While on the one hand public communication is attributed the function of conveying shared thematic interests, knowledge and value orientations, on the other hand the media public is supposed to reflect the increasing diversity of the population's social and cultural living conditions and concepts.

There is a broad consensus that the Internet and the emergence of communicative online networks have made public access much easier for most people. Closely related to this is the removal or reduction of the asymmetry between communicators and recipients that was characteristic of traditional mass communication. The almost exclusively medial function of orientation and reduction of complexity has given way to a much more dynamic relationship, which includes flexible role changes. Moreover, the profound mediatisation of all areas of life has not only accelerated the structural change of production, distribution and use of public communication. Citizens can also experience connectivity almost anywhere and at any time, but they also have to live with the fact that their media practices can be “datafied” and made accessible to public (as well as scientific) observation, and that they themselves can thus become the object of negotiation for forms of social cohesion.

However, these changes go hand in hand with an increase in the significance of participatory as well as algorithmic selection, aggregation and distribution services, so that the question of a changed understanding of mass communication and its role in the production of publicity must be asked (e.g.

Öffentlichkeit zu stellen ist (bspw. mit Blick auf data journalism). Zum anderen ist zu hinterfragen, ob diese Entwicklung auch zu einer Fragmentierung und Polarisierung von Bevölkerungsgruppen führt.

Online-Plattformen scheinen dabei für populistische und extremistische Kommunikationsstrategien und -stile, welche zur Polarisierung der Gesellschaft und damit zu einer Schwächung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes beitragen, einen Nährboden zu bereiten. Zugleich sind Suchmaschinen, Netzwerk- oder Videoplattformen mittlerweile unverzichtbare Werkzeuge, um sich in der verfügbaren Vielfalt des Internets zu orientieren und neue Formen der Vergemeinschaftung zu initiieren. Ihre Medienlogik – die Strukturierung von Kommunikation ebenso wie die zugrundeliegenden Geschäftsmodelle – beruht auf der umfassenden Datafizierung und Algorithmisierung und kulminiert im Leitprinzip der Personalisierung. Insbesondere die sozialen Medien mit ihren vielfältigen Kommentar- und Empfehlungsfunktionen machen die dialogisch orientierte Anschlusskommunikation für grosse Kreise sichtbar. Was in vielen Situationen dabei helfen kann, einen Einblick in das Meinungsklima des sozialen Umfelds und die Vielfalt denkbarer Haltungen zu gewinnen, kann im Extremfall in populistischen «Echokammern» münden, in denen sich Menschen nur noch in ihrer vorgefassten Meinung bestätigen oder gar radikalisieren, was sich etwa in der Zunahme von «hate speech» ausdrückt. Aspekte wie kommerzielle Interessen der Plattformen, das Verschwinden journalistischer Gatekeeper, Skandalisierung von Narrativen durch Fake News sowie technologische Komponenten wie die Instrumentalisierung algorithmenbasierter Anzeigemechanismen, das Schaffen von Meinungstendenzen und alternativen Realitäten durch Social Bots deuten auf die Tragweite möglicher problematischer Entwicklungen hin. In der Summe können diese Facetten digitaler Medien demokratieuntergrabende Kommunikationsstrategien begünstigen und die gemeinschaftsstiftenden Potenziale überlagern.

Angesichts dieser Beschreibung wird deutlich, dass die Rahmenbedingungen interpersonaler und (teil-)öffentlicher Kommunikation wesentliche kulturelle Faktoren für die Qualität und Ausprägung

with regard to data journalism). Moreover, it must be questioned whether this development also leads to a fragmentation and polarisation of population groups.

Online platforms seem to provide a breeding ground for populist and extremist communication strategies and styles, which contribute to the polarisation of society and thus to a weakening of social cohesion. At the same time, search engines, network or video platforms have become indispensable tools for finding one's bearings in the available diversity of the Internet and for initiating new forms of community. Their media logic – the structuring of communication as well as underlying business models – is based on comprehensive data validation and algorithmization and culminates in the guiding principle of personalization. The social media in particular, with their diverse commentary and recommendation functions, make dialogue-oriented follow-up communication visible to large circles. While this can help to gain an insight into the climate of opinion in the social environment and the variety of conceivable attitudes it can also, in extreme cases, lead to populist “echo chambers” in which people only confirm or even radicalise their preconceived opinions, which is expressed, for example, in the increase in “hate speech”. Aspects such as the commercial interests of platforms, the disappearance of journalistic gatekeepers, the scandalization of narratives by fake news, as well as technological aspects such as the instrumentalization of algorithm-based display mechanisms, the creation of opinion tendencies and alternative realities by social bots all point to the scope of possible problematic developments. In sum, these aspects of digital media can favour communication strategies that undermine democracy and overlay the community-building potentials.

In view of this description, it becomes clear that the framework conditions of interpersonal and (partially) public communication are essential cultural factors for the quality and development

gesellschaftlichen Zusammenhalts sind. Eine Aufgabe medienpädagogischer Forschung liegt daher in der genaueren Bestimmung der Umstände, unter denen die Strukturen interpersonaler und (teil-)öffentlicher Kommunikation Zusammenhalt fördern beziehungsweise untergraben. Von zentralen Erkenntnisinteresse sind dabei die politischen, ökonomischen, medienrechtlichen und medientechnischen Bedingungen der Online-Netzwerke, die aktuell an einer Fragmentierung und Stratifikation der Gesellschaft mitwirken, deren Potenzial jedoch in einer deliberativen Partizipation und damit auch einer Stärkung gesellschaftlichen Zusammenhalts liegt.

Einreichungen

Wir bitten um Einreichungen, die insbesondere Schnittfelder erziehungswissenschaftlicher, kommunikationswissenschaftlicher und medienwissenschaftlicher Forschung zu Phänomenen und Praktiken des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Blick nehmen. Dabei können beispielsweise folgende Fragenkomplexe (direkt oder indirekt) adressiert werden:

- Welche Folgen hat der Wandel der technischen Möglichkeiten (teil-)öffentlicher Meinungsbildung und medialer Partizipation für das Selbstverständnis und die politische Meinungsbildung der Gesellschaften der Gegenwart?
- Unter welchen Bedingungen kollidiert das Ideal des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit anderen zentralen Werten, wie dem der Meinungsfreiheit oder der journalistischen Informationspflicht?
- Welche den gesellschaftlichen Zusammenhalt untergrabende oder fördernde Kommunikationspraktiken und -stile sind auf die medientechnischen, ökonomischen und sozialen Spezifika von Online-Netzwerken zurückzuführen und wie gestalten sich diese?
- Welche Kompetenzen benötigen Bürger*innen, um selbstbestimmt und demokratisch Medien nutzen zu können?
- Inwieweit kann die Medienpädagogik als Disziplin den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern?

of social cohesion. One task of media education research is therefore to determine more precisely the circumstances under which structures of interpersonal and (partially) public communication promote or undermine cohesion. The political, economic, media-legal and media-technical conditions of online networks are of central interest here. These networks are currently contributing to the fragmentation and stratification of society, but their potential lies in deliberative participation and thus also in strengthening social cohesion.

Submissions

We invite submissions that take particular account of the intersections of educational, communication and media research on phenomena and practices of social cohesion. For example, the following complex of questions can be addressed (directly or indirectly):

- What consequences does the change in the technical possibilities of (partial) public opinion-forming and media participation have for the self-image and political opinion-forming of contemporary societies?
- Under what conditions does the ideal of social cohesion collide with other central values, such as freedom of opinion or the journalistic duty to inform?
- Which communication practices and styles that undermine or promote social cohesion can be traced back to the media-technical, economic and social specifics of online networks and how do these take shape?
- What skills do citizens need in order to use media in a self-determined and democratic way?
- To what extent can media education as a discipline promote social cohesion?

Interdisziplinär ausgerichtete, oder aus anderen Fachdisziplinen stammende Beiträge sind ausdrücklich erwünscht. Die Tagung soll Raum zum intensiven und fachübergreifenden Austausch bieten. Erbeten werden konzeptionelle und theoretische Beiträge sowie empirische Arbeiten, auch aus laufenden Projektkontexten. Volltexte der Beiträge können nach der Tagung zur Publikation im Jahrbuch Medienpädagogik 19 eingereicht werden.

Interessent*innen sind eingeladen, bis 28. Februar 2021 ein Abstract von ca. 500 Wörtern (Literatur wird nicht berechnet) elektronisch einzureichen unter:
<https://www.conftool.com/mpaed2021/>

Die Mitteilung über die Annahme der Abstracts erfolgt im Frühjahr 2021.

Die Veranstaltung wird als hybrides Tagungsformat (Präsenz & virtuell) mit Panelsessions und interaktiven Postersessions geplant, an der, je nach Corona-Infektionslage, eine begrenzte Anzahl von Teilnehmer*innen vor Ort zusammenkommen können.

Aktuelle Informationen sind auf der Tagungswebseite zu finden
<https://sites.ifkw.lmu.de/mpaed2021/>

Kontakt
mpaed2021@medienpaed.com

Organisation

- Sonja Ganguin (Universität Leipzig)
- in Kooperation mit der Sektion Medienpädagogik (DGfE) und der Fachgruppe Medienpädagogik (DGPuK).

Submissions of interdisciplinary contributions or contributions from other disciplines are expressly welcome. The conference should offer space for intensive and interdisciplinary exchange. Conceptual and theoretical contributions as well as empirical work, also from ongoing project contexts, are requested. After the conference, full texts of contributions can be submitted to be published in the Jahrbuch Medienpädagogik 19.

Interested parties are invited to submit an abstract of about 500 words (not counting references) electronically by 28 February 2021 at:
<https://www.conftool.com/mpaed2021/>

Authors will be notified about the acceptance of abstracts in spring 2021.

The event is planned as a hybrid conference format (presence & virtual) with panel sessions and interactive poster sessions, where, depending on the corona infection situation, a limited number of participants can meet on site.

Please find up-to-date information on the conference website at
<https://sites.ifkw.lmu.de/mpaed2021/>

Contact
mpaed2021@medienpaed.com

Organisation

- Sonja Ganguin (University of Leipzig)
- in co-operation with the Division Media Education (GERA) and the Media Education Division (DGPuK).